

Umgang mit der Bibel – Bibelwissenschaftliches Arbeiten in fachdidaktischer Perspektive (Kap. X, S. 245 – 294)

1. Einführung: Bibel als Urkunde christlichen Glaubens

Bibel:

- = Allgemeingut der Bildung
- = Ur-Kunde christlichen Glaubens
- = entscheidende Quelle für das Denken des Glaubens, also für christliche Theologie und Religionspädagogik
- Theologie und Religionspädagogik haben die Aufgabe, umfassende Übersetzungsarbeit zu leisten

Horst Klaus Bergs Leitfragen für biblischen Unterricht:

1. Wie kann der Lebensbezug der biblischen Überlieferung aufgezeigt und erschlossen werden?
2. Wie kann den Lernenden an der Bibel etwas für sie Wichtiges aufgehen?
3. Wie kann die biblische Überlieferung die Lernenden ganzheitlich ansprechen und ihre imaginativen Kräfte stärken?
4. Wie kann der biblische Unterricht zum Austausch und zur Zusammenarbeit anregen?

neue Zugangsweisen zur Bibel:

- tiefenpsychologische Auslegung → Freisetzung helfender und heilender Kräfte
- feministische Interpretation
- Bibliodrama: man schlüpft in Rollen biblischer Geschichten

! Biblische Texte müssen in ihrer Ursprungssituation gehört werden, damit ihre originale Intention möglichst unverstellt zur Geltung kommt. → geschichtlich-wissenschaftlicher Zugang zu biblischen Texten ist daher nach wie vor wichtig, damit biblische Inhalte nicht vorschnell und unkontrolliert nur für best. Gegenwartsinteressen vereinnahmt werden. (→ historisch-kritische Methode) Notwendigkeit des wissenschaftlichen Umgangs mit Bibel: um Intention der damaligen Verfasser zu erarbeiten, muss man in deren Sprach- und Denkwelt eindringen. Ursprache der Bibel ist Hebräisch (AT) und Griechisch (NT). Biblische Geschichten sind eng mit Geschichte der antiken Welt verbunden.

2. Begriffe, Methoden, Aufgaben zum exegetisch-theologischen Umgang mit biblischen Texten

2.1 Die vier Grundschritte

1. Klärung der Fragestellungen, Vormeinungen und Erwartungen, mit denen an den Text herangegangen wird (beim Lehrer und gegebenenfalls auch – hypothetisch – beim Schüler)
2. Auslegung im engeren Sinne, bei der die Aussage des Texteszusammenhanges nachgezeichnet und die Intention des Verfassers herausgearbeitet wird; hierzu sind sehr häufig Hintergrundklärungen (sprachlicher, geschichtlicher, religionswissenschaftlicher Art) erforderlich, um den Sinnzusammenhang der Aussage in der ursprünglichen Situation zu verstehen
3. systematisch-theologische Reflexion darüber, welcher Stellenwert der Aussage des Textes im Gesamtzusammenhang einer christlichen Theologie zukommt
4. didaktische und methodische Überlegungen im Blick auf die Möglichkeiten der unterrichtlichen Verwendung des Textes

Exegese bedeutet hier, dass damalige Intention des Autors möglichst genau erhoben werden soll. → Leitfrage: Was wollte Verfasser (in seiner besonderen Situation) dem Empfänger (in dessen besonderer Situation) sagen bzw. klarmachen? Dazu ist Klärung der Hintergründe nötig, ohne die ein Verstehen nicht möglich ist: sprachliche Gestalt des Textes, seine Überlieferung und Redaktion, Erläuterung benutzter religionsgeschichtlicher, zeitgeschichtlicher Vorstellungen, Erhellung der Situation bei Schreiber und Lesern...

2.2 Der erste Grundschrift

→ Klärung von Vormeinungen und Erwartungen:

Welche Vorstellungen habe ich? Wie schätze ich die Bedeutung theologisch ein? Was erwarte ich im Blick auf den Unterricht?

2.3 Der zweite Grundschrift

→ Auslegungsaufgabe: folgende Arbeitsschritte:

- erster Durchgang durch Text: Kennenlernen des Textes, Versuch einer ersten Deutung mit Blick auf Textzusammenhang, Wahrnehmung von Verständnisschwierigkeiten
- Klärung der Hintergründe (Erklärung): Frage nach Überlieferung, nach historischem Jesus
- Exegese im engeren Sinne: Nachzeichnung der Aussage und Hervorheben der Intention auf verschiedenen Überlieferungsstufen

2.4 Der dritte Grundschrift

→ systematisch-theologische Reflexion darüber, welchen Stellenwert der Aussage des Textes im Gesamtzusammenhang christlicher Theologie zukommt:

- Ort des Textes im Rahmen alt- bzw. neutestamentlicher Theologie
- Frage nach Wirkungsgeschichte und dem Ort des Textes in christlicher Lebensentwicklung
- Frage nach Bedeutung des Textes angesichts gegenwärtiger Herausforderungen, Fragen, Probleme

2.5 Der vierte Grundschrift

→ didaktisch-methodische Überlegungen:

- Frage der exemplarischen, der Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung
- größerer Sinn- und Sachzusammenhang
- Bedeutung des Textes für L und Sch
- Lernziele
- Unterrichtsgestaltung